Zwei Tote bei Flugzeugunfall

Unglück Zwei Leichtflugzeuge berühren sich am Sonntag um 16.15 Uhr beim Landeanflug auf den Würth-Airport in der Luft und stürzen ab. Die beiden Piloten sind sofort tot. Die Ursache ist noch unbekannt. *Von Tobias Würth*

Ein Leichtflugzeug und ein Ultraleichtflieger wollen offensichtlich beide am Sonntagnachmittag auf dem Adolf-Würth-Airport in Schwäbisch Hall-Hessental landen. In knapp einem Kilometer Entfernung von der Landebahn berühren sie sich in rund 150 bis 200 Metern Höhe in der Luft. Beide Flugzeuge stürzen ab und schlagen auf dem Boden auf – zirka 150 Meter voneinander entfernt. Das Unglück, bei dem die beiden Piloten sterben, ereignet sich am Sonntag, 16.15 Uhr, südlich des Schwäbisch Haller Teilorts Tüngental.

„Ob sich noch weitere Personen im Sportflugzeug befanden, ist derzeit noch unbekannt. Die Einsatzmaßnahmen dauern noch an und gestalten sich als schwierig. Die Identität der Toten ist noch nicht geklärt", teilt die Polizei gestern Abend mit. Unbeteiligte Passanten am Boden werden nicht verletzt.

> „Ein Flugzeug kam wohl aus Regensburg
>
> **Martin Mühlberger**
> Einsatzleiter der Polizei

Im Vordergrund liegen die ausgebrannten Reste des Ultraleichtflugzeugs, im Hintergrund das abgestürzte Leichtflugzeug. Beide Piloten sterben unmittelbar nach dem Absturz. Die Kriminalpolizei untersucht die Reste. *Foto: Ufuk Arslan*

Auf dem Feld in Verlängerung des Vogtswegs zeigt sich am Sonntagnachmittag ein Bild des Schreckens: Einzelne Flugzeugteile liegen verstreut herum. Die völlig verkohlten Reste des Ultraleichtflugzeugs sind in einem Graben auszumachen.

„Dieses Fluggerät kam möglicherweise aus dem Raum Regensburg", teilt der Einsatzleiter der Polizei, Martin Mühlberger unter Vorbehalt mit. Bei der anderen Maschine handelt es sich um eine Cirrus SR 20, die äußerlich wie ein Sportflugzeug aussieht, aber als Leichtflugzeug bezeichnet wird. Die Maschine sei möglicherweise bei Stuttgart beheimatet gewesen.

Beide Fluggeräte verfügen über einen Fallschirm, der mit einer Art Rakete gezündet werden kann. Dieses Notfallsystem kommt aber nur bei Unglücken in größerer Höhe zum Einsatz. Zunächst ist nicht klar, ob von dem Notfallsystem eine Gefahr ausgeht. Experten entschärfen das System. Zudem ist Treibstoff ausgelaufen.

Ermittlungen laufen an

Die Feuerwehr Schwäbisch Hall ist mit sechs, die Feuerwehr des Fluplatzes mit drei Fahrzeugen vor Ort. Polizei, Technisches Hilfswerk und die Bundesanstalt für Flugunfalluntersuchung nehmen die Arbeit an der Unglücksstelle auf.

Der Würth-Airport ist ein Flugplatz für Geschäftsflieger mehrerer Firmen und Hobbypiloten. Rund 32 000 Flugbewegungen werden pro Jahr gezählt. Nach dem Unglück wird er zur Vorsicht sofort gesperrt. Der Oberbürgermeister von Hall, Hermann-Josef Pelgrim und der Erste Bürgermeister Peter Klink befanden haben sich ein Bild des Geschehens gemacht, teilt die Polizei mit. Unterstützt wurde die Arbeit durch eine Hubschrauberbesatzung der Bundeswehr und einen mit einer Kamera ausgestatteten Helikopter der Polizei. Es wird zu klären sein, warum sich die beiden Flugzeuge möglicherweise zum gleichen Zeitpunkt im Landeanflug befanden und kollidierten.

@ **Bildergalerie** mit Fotos vom Flugzeugunglück auf **www.swp.de/sha**

Polizei sucht Zeugen

Die Kriminalpolizei aus Hall bittet dringend um Zeugenhinweise, schreibt sie in einer Mitteilung. „Insbesondere wird eine Gruppe Jugendlicher oder junger Erwachsener gebeten sich zu melden, welche sich zum Unglückszeitpunkt in der Nähe der Absturzstelle befand und sich nach dem Eintreffen der Einsatzkräfte entfernte." Weiter würden Personen gebeten, die zufällig Filmaufnahmen gefertigt haben, sich zu melden. Hinweise werden unter Telefon 07 91 / 40 00 entgegen genommen.

Die Bundesanstalt für Flugunfalluntersuchung hat zusammen mit der Kriminalpolizei die Ermittlungen an der Unglücksstelle aufgenommen und untersuchte auch noch in Nacht zum Montag den Ort des Unglücks, der mit Lampen ausgeleuchtet wurde.